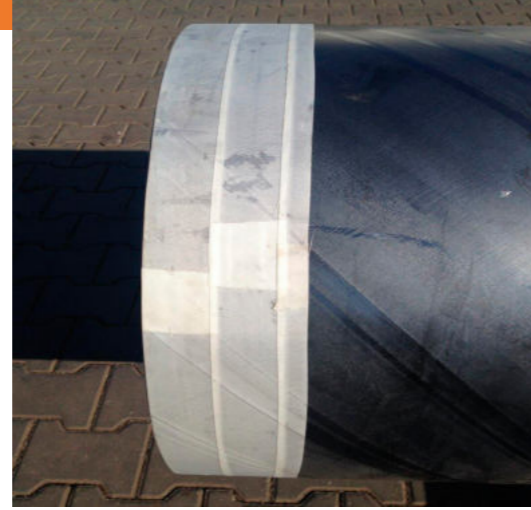


ZINQ free für Brasilien



Von links nach rechts: Bauteil mit ZINQ free vor dem Verzinken; Bauteil nach dem Verzinken – noch mit ZINQ free abgeklebt und versandbereites Bauteil.

An vielen Bauteilen sollen bestimmte Elemente wie Gewinde, Bolzen, Muttern oder Passungen nicht mitverzinkt werden. Auch Flächen, welche nach der Verzinkung noch verschweißt werden, sollten möglichst frei von Zink sein. Ein mit Pinsel aufzutragender Abdecklack ist eine altbekannte Möglichkeit, die darunterliegende Oberfläche zu schützen. Nachteile wie das aufwändige Handling des Abdecklacks oder mögliche Ausgasungen sind jedoch zu beachten. Die Alternative: das Umwickeln mit einem speziellen Glasfasergewebeband samt Klebschichtinnovation, dem

ZINQ free. Doch wie bewährt ist ZINQ free in der Praxis? Ein Einblick...

Eine Vielzahl an Rohren mit Außendurchmessern von 400 bis 600 mm warten an jenem Nachmittag im März auf dem Gelände des ZINQ-Standortes Heldrungen auf ihre Verzinkung. Steffen Brink, Projektleiter bei Apparatebau Nordhausen GmbH, ist ebenfalls vor Ort, um den Tauchvorgang „seiner“ Unterkonstruktionen zu begleiten. „Die Unterbauten sind für Gär- und Lagerungstanks von Bier gedacht“, erklärt er. „Während die eigentlichen

Tanks vor Ort in Brasilien gefertigt werden, war unser Unternehmen mit der Konstruktion der Standzargen und Rohrfüße betraut. Die ersten Rohre wurden dann heute von ZINQ abgeholt und sollen gleich ihren langlebigen Korrosionsschutz bekommen.“ Die Besonderheit: Die Unterkonstruktionen werden später mit der Bodenplatte verschweißt, so dass ein etwa 104 mm breiter Bereich zinkfrei bleiben muss. Schaut man genauer auf die Rohre, die jetzt die Vorbehandlung bei ZINQ passieren, so entdeckt man an dem einen Ende Bänder, die den auszusparenden Bereich umwickelt halten. „ZINQ free lässt sich sehr einfach auftragen, wir haben hier zwei Mal mit einer Bandbreite von 50 mm umwickelt und ein Mal das schmalere Band mit einer Breite von 20 mm genommen“, erläutert Christoph Gläsel, Werkleiter am ZINQ-Standort Heldrungen. „Als wir Steffen Brink die Band-Abdecklösung vorgeschlagen haben, haben die Vorteile ihn schnell überzeugt.“ Denn ZINQ free lässt sich sehr einfach auf die zu schützende, gesäuberte Fläche kleben und die Verzinkung kann direkt nach dem Aufkleben und Andrücken erfolgen. Sogar bei längerem Nichtgebrauch der Rollen ist keine Austrocknung zu erwarten. Nach dem Stückverzinken und dem Entfernen der Bänder zeigt sich Steffen Brink dann auch sehr zufrieden mit dem Ergebnis: „Nur eine Lage bietet offensichtlich den zuverlässigen Schutz vor Zink während des Verzinkungsprozesses, damit ist ZINQ free nicht nur besonders wirtschaftlich, sondern eben auch besonders umweltfreundlich. Eine echte Alternative also zu Abdecklack & Co.“ Das Projekt „ZINQ free für Brasilien“ konnte innerhalb von 4 Monaten abgeschlossen werden. Gerade großflächig zinkfrei zu haltende Stahlbauteile können mit ZINQ free effizient und einfach bearbeitet werden.

Die Fakten

Projekt

Unterbauten von Gär- und Lagerungstanks für Bier sollen stückverzinkt werden. Die Herausforderung: Ein etwa 104 mm breiter Bereich sollte je Unterbaukomponente mit Blick auf die spätere, weitere Bearbeitung bzw. Montage in Brasilien zinkfrei bleiben. Die Lösung: ZINQ free – ein temperaturbeständiges Band zum präzisen und schnellen Abdecken von Flächen vor dem Verzinken.

Auftraggeber

Apparatebau Nordhausen GmbH

Das Unternehmen ist spezialisiert auf Brauanlagen, Sudhaustechnik, Tanks und Silos. Weltweit werden nicht nur Brauereianlagen geliefert und montiert, sondern es werden für die hochsensible pharmazeutische Industrie ca. 50 Tanks im Jahr gefertigt.

Verzinkung

ZINQ Heldrungen GmbH



Geteilte Standzarge in Transportlage in Nordhausen. Diese wird auf der Baustelle zu einem runden Bauteil zusammengesetzt und mit dem Behälter verschweißt. An die Flansche, die seitlich zu sehen sind, werden dann die Fußrohre angeschraubt und nach dem Ausrichten werden diese an der zinkfreien Seite mit den Fundamentplatten verschweißt. (© Apparatebau Nordhausen GmbH)



Vorbereitete Bauteile beim Apparatebau Nordhausen zum Transport in den Hafen nach Hamburg. (© Apparatebau Nordhausen GmbH)